

Keller, Gottfried: Herr Stoßenwolf von Gevaudan (1878)

1 Herr Stoßenwolf von Gevaudan,
2 Der Bischof, sitzt bei Tische;
3 Er bietet seinen Gästen an
4 Die allerschönsten Fische.

5 Das Haupt des Ebers stellt sich dar,
6 Untadelig geraten;
7 Dann aber folgen, Paar auf Paar,
8 Absonderliche Braten.

9 Zwei Hasen kommen ohne Kopf
10 Auf Silber angefahren,
11 Marmotten sind im güldnen Topf,
12 Doch schwanzlos zu gewahren.

13 Dem Birkhuhn fehlt ein Flügel hier,
14 Ein Schenkel dort dem Hahne:
15 Mit arg zerzauster Federzier
16 Schaun traurig die Fasane.

17 Dem jungen Reh ist das Genick
18 Verdreht und ganz zerschmissen
19 Und, wie mit Klaun, ein gutes Stück
20 Vom Ziemer weggerissen.

21 Doch alles ist mit feiner Kunst
22 Bereitet nach der Sitte;
23 Der König Heinrich schlürft den Dunst,
24 Vom Frankenreich der Dritte.

25 Er schlürft und ißt sich schweigend satt;
26 Doch als er nun gegessen,
27 Ruft er: »Ich glaub, der Teufel hat

28 Vor uns zu Tisch gesessen!«

29 Der Bischof lacht: »Vergebung, Sire!
30 So schlimm ist's nicht beschaffen!
31 Nur meine Jäger naschen mir
32 Von allem, was sie raffen!

33 Die Adler sind's im Bergrevier;
34 An jenen Felsenkronen
35 Hängt Horst an Horst, wo dienstbar mir
36 Die wilden Vögel wohnen.

37 Bei jedem Nest klebt an der Wand
38 In Ritzen still ein Bauer,
39 Mit einem Knüppel in der Hand,
40 Und hält sich auf der Lauer.

41 Ist dann das Wildbret eingetan
42 Vom alten Adlerpaare,
43 So macht sich jener flugs daran,
44 Sobald nur fort die Aare.

45 Er kapert von dem blut'gen Stein
46 Das Beste mir zuhanden;
47 Zuweilen fällt ein Bäuerlein
48 Sich freilich auch zuschanden.

49 Damit die Brut nicht flügge wird,
50 Schließt man sie fest am Felsen,
51 Bis sich ein neu Geschlecht gebiert
52 Mit nackten Hungerhälsen

53 Und rastlos fliegen ab und zu
54 Die Alten um die Nahrung.
55 So üben wir in aller Ruh

56 Des Nutzens kluge Wahrung.«
57 Da schreit der König Sausewind
58 Und schlägt sich an die Hüften:
59 »hie zeigt es sich, was Pfaffen sind!
60 Doch

(Textopus: Herr Stoßenwolf von Gevaudan. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/51242>)